

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 13

Artikel: Im Reich der Schatten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Reich der Schatten

Von Jack Samlin

XI.

Solon: Breut euch, Kinder! Der Friede naht, der Blokus schwankt, die S. S. S. baut ab, der Frühling kommt.

v. Podewils: Maj im April sagt man und am ersten auch noch. Als Aprilscherz wäre die Hofe allerdings zu toll.

Bismarck: Präliminarfriede, Kinder. Nur nicht so optimistisch. Dieser Präliminarfriede wird dann von Zeit zu Zeit erneuert, kann aber nach französischen Statistiken, im Jahr 1972, nachdem Deutschland die letzte Rate von 24.000.000.000.000 Mark bezahlt hat, in einen provisorischen Dauerfrieden umgewandelt werden. Durch eine vorsichtige Rationierung kann Deutschland noch einige Jahrhunderte —

Voltaire: La plus pauvre ration, c'est le confédération; la plus triste scie, c'est la démocratie. Sagen Sie 'mal, Schenk, was ist das eigentlich eine „Scission“, womit sich die französischen Schweizer jetzt so fieberhaft beschäftigen.

Schenk: Die Trennung zwischen West und Ost. Die welsche Schweiz nennt sich jetzt „La Romandie“ anstatt Suisse française oder romande, da ist vorerst einmal das verhasste „Suisse“ ausgeschaltet, was die Hauptsache ist. Was aus der „Romandie“ werden soll, weiß eigentlich niemand, interessiert auch niemand; die Hauptsache ist, daß die „Vernunftstehe“, wie das Verhältnis in welschen Zeitungen genannt wird, geschieden ist. Auf welcher Seite da wohl die Vernunft gewesen sein mag? Sie lachen, Louis XIV.: zu Ihrer Zeit war das Regieren leichter, und solange Ihre Dämchen und Ihr Beichtvater zufrieden waren, brauchte man sich um das Volk (la canaille) nicht zu kümmern. Das muß bei Ihnen gewisse Leute freuen, daß in

unserer welschen Schweiz „geparatistisch“ wird. Die roten Bändchen und Kofetten haben sich doch rentiert und es gibt horresco referens immer noch leere Knopflöcher.

Napoleon I.: Dieser Unfug muß aufhören. Ich hatte die légion d'honneur für verdiente Militärs gestiftet und jetzt läuft jeder Schnelder und Stiefelknemdfabrikant damit herum. Was sagt der große Amerikaner Mark Twain? „Ich vernehme, daß mir die légion d'honneur verliehen werden soll, jedoch entgehen nur wenige dieser Auszeichnung.“

Schiller: Etwas Ähnliches sagte man bei uns in Schwaben von dem Friedrichsorden. Dieser Auszeichnung entgeht man nur durch Selbstmord oder durch den Tod.

Schenk: Diese Ordensgeschichten verstehe ich nicht.

v. Podewils: Lassen Sie's gut sein, Schenk. Es gibt nichts schöneres als ein Ordenskreuz.

Schenk: Eitelkeit! vanitas, vanitatum; omnia vanitas.

v. Podewils: Donnerwetter! Können Sie noch gut Lateinisch. — Ich habe aber noch nie bemerkt, daß ein Demokrat weniger eitel wäre, als ein Aristokrat. Der eingefleischte Demokrat ist eben gerade aus Eitelkeit gegen Ordensverleihungen, weil er keine Orden kriegen kann. Tsee, glauben Sie mir, wenn einer ein Ritterkreuz bekommt, so freuen sich seine Freunde, moegen seine Feinde vor Neid platzen —. Gibt es ein angenehmeres Gefühl, als wenn man allen seinen Breundinnen ein Bläffchen machen und zugleich alle seine Feinde ärgern kann?

(Voltaire und Bismarck lachen hell auf.)

Schenk: Herr Graf, Sie sind ein schadenfroher Mensch.

v. Podewils: Und ein Philanthrop dazu — übrigens ist bekanntlich die Schadenfreude die reinste Freude.

Voltaire: Monsieur le comte, wenn Sie kein boche wären, würde ich sagen, Sie hätten de l'esprit.

v. Podewils: Monsieur Mrouet*), dies ist sozusagen ein Voltairismus.

Lieber Bruother!



Die Rothe Menagerie, wo sie in der Hauptstadt for-geht haben, war nicht so indreßant, wie ich mir felpige forgelehnt habe, in dem die Großen Thierier in der Nähe de facto lang nicht so groß sind, wie von rotem, sonderheildlich, wenn sie auß-gefragt werden. Es mß eine Gattung, als ob ler kl senck-rechter Sozi sei, wenn Er noch nie mit dem Jag-schaffeur zu tun gehabt hat. Dito ist mir auf-gefallen, daß Elliche von den Gesalpten der Roten Garde 1 kürheres Gedächtnuß haben als 1 Kriegerbilla, spezinell wenn Sie middern, es könnte Ihnen den Ermel hinl nehmen. Berner habe ich gelesen, daß siech tiferse Inkuhlpäthen so brenzlig aufgeht haben, daß bereih die Sor-fstellung unterbrochen meren mußte. Stanislaus, wenn ich der Thierektor dieses roten Kasperli-theaders gewesen wäre, so hätte ich das Ge-richtslokal in den Särengrapen ferlegt, die rußischen Schnäggenäntze hätten dann schon 1 Ente genohmen. Wir wollen dem liepen Herr-gottanken, Stanispedikulus, daß unßere Tage bald gezeiht sint, sonst ließen wir unß in der Sologie in ten anderen Zerl aufnehmen, in dem es keine Ehre Meer ist, zu der fertubelten Species homo sapiens zu gehören.

Es grüßt Sich fatterländisch T!

Radislaus.

*) Voltaire hieß eigentlich François Marie Mrouet.)

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand Cinema
LICHTBÜHNE
Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Vom 27. bis inkl. 30. März 1919
Wochentags 7—11 Uhr. Samstag u. Sonntag 2—11 Uhr.
5 Akte Liebes-Tragödie 5 Akte

Gebrochenes Herz

oder

Wanda Warenine

Ein spannendes, ergreifendes Lebensschicksal aus dem früheren russischen Zarenreiche. In der Hauptrolle: Die berühmte Künstlerin Fabienne Fabrèges.

3 Akte. Wild-West- und Abenteuer-Roman:

Ein geheimnisvoller Millionenfund!

Eine äusserst spannende Episode aus den mexikanischen Diamantenfeldern.
Eigene Hauskapelle.

Spanische Weinhalle Zürich 1
Markt-gasse Nr. 4.
Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon. Täglt. Konzert des Damen-Orchester Martinique. Höflich empfiehlt sich [1905] M. Batlle.

Blaue Fahne ZÜRICH 1
Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlößchen-Bier
Größter u. schönster Biergarten Zürichs
Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Restaurant zur „Harmonie“
Zürich 6, Sonneggstr. 47. ff. offene Land- u. Flaschen-
weine, ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich Frl. Jos. Berta Jäger.

Grand-Café Astoria
Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH 1 :: A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

Restaurant zum „Neuenburgerhof“

Schoffeggasse 10 — Zürich 1

Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuen-
burger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen.
Es empfiehlt sich Frau Hug

Druckaufträge jeder Art
und in je-
dem Um-
fange übernimmt bei prompter Lieferung die M.-G.
Jean Frey, Buchdrucker, Dianastraße 5/7, Zürich.

Café-Cabaret Luxemburg Limmatquai 22
Zürich 1
Tägl. Künstler-Konzerte von 4—6½ u. 8—11 Uhr.
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag,
Freitag, Samstag und Sonntag um 8½ Uhr. 1906
Sonntags Matinée um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle: Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für
Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn, — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 Franz Kugler.

Café Schlauch

Obere Zäune, Zürich 1, Münsterg. 20
Rotkäppchen im Walde
Sehenswürdigkeit Zürichs. Höfl. empfiehlt sich
1932 Faesch-Eggl.

„GERES“ Restaurant zum Sternen
Vegetar. Speisehaus Albisrieden
bei Zürich
Vorzüglicher 1890 Angenehmer Spaziergang
Mittag- und Abendtisch aus d. Stadt. Gute, reelle
Bahnhofstrasse 981 Weine, prima Most.
nächst dem Bahnhof August Frey.

Café-Restaurant Mühlegasse
ZÜRICH 1 1877
Ecke Zähringerplatz — Ecke Mühlegasse
la reale Land- u. Flaschenweine. ff. Uetliberg-Bier
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.